

Studiosus Rachell erinnert seinen Herrn Bruder „an das Baumgehen, wovon sich alle Händel entsponnen“, und Studiosus Schmidius, dessen lateinische Inschrift dem Sinne nach lautet: „Wenn der Krieg rufe, müsse man Soldat sein, wäre aber der Frieden geschlossen, so möge man sich nach Ablegung der Waffen in die Toga kleiden“, schreibt in seinem Notabene: „Gedenke der Herr Bruder des unnützen Krieges auf dem Haberberge!“ Unter „Baum“ ist wohl der Holländer Baum zu verstehen, denn die Gegend des Lizents und des Holländer Baumes wurde von den damaligen Studenten mit Vorliebe frequentirt und war für die Raufereien der Studenten besonders geeignet, da sie damals noch vollständig unbebaut war. Der Haberberg war zu jener Zeit noch ein Bauerndorf. Dass dieses Dorf auch noch in anderer Absicht von den Studenten besucht wurde, glaube ich aus dem Notabene des Studiosus Moller: „der Haberbergist depilatus“ (also der gerupfte Haberbergist) schliessen zu dürfen. Es scheint, dass man sich dort zusammenfand, um ein verbotenes Spielchen zu machen. Dem Letzten der in das Stammbuch sich Einschreibenden ist nur noch die innere Seite des Deckels dazu offen geblieben. Er benutzt mit Gewandtheit diesen Umstand, seinem Freunde ein Erinnerungszeichen von seiner Hand zu geben, ohne sich den Kopf mit Nachdenken über ein passendes Citat aus einem alten Schriftsteller zu zerbrechen oder gar seinen Geist durch eigene Erfindung zu beschweren, indem er einfach schreibt: „Ultimus claudit januam“.

---